

Für kranke Kinder quer durch Amerika

Der Würzburger Jörg Richter radelt für einen guten Zweck von San Francisco nach New York

Von unserem Redaktionsmitglied
FOLKER QUACK

WÜRZBURG Mit 58 Jahren den Neustart wagen, sein Leben komplett verändern, ein großes Abenteuer starten? Geht das überhaupt? Der gebürtige Kölner Jörg Richter, der die Rhön seine Heimat nennt und heute in Würzburg lebt, hat genau das vor. Zugleich will er sich als Botschafter für kranke Kinder engagieren.

Begonnen hat alles vor drei Jahren, als Richter seinen Urlaub aufsparte, um in drei Monaten einmal durch die USA zu radeln. Von der West- an die Ostküste. Unterstützt von seinem damaligen Arbeitgeber sammelte er Spenden für kranke Kinder. Drei Monate, die sein Leben ver-

„Man bekommt
von ihnen
so viel zurück.“

Jörg Richter über seine
Motivation für die Radtour

änderten: „Es waren die Begegnungen, die mich stark, aber auch nachdenklich machten.“ Menschen fragten ihn, warum er so etwas Verrücktes mache und drückten ihm dann spontan 100 Dollar als Spende in die Hand. Andere hätten sich Wochen nachdem er sie getroffen habe bei ihm gemeldet und berichtet, dass er sie „infiziert“ habe. Sie würden sich jetzt auch ehrenamtlich engagieren.

Wieder zu Hause habe Richter einen regelrechten „Flash“ gehabt. Sein bisheriges Leben sei ihm sinnlos und unbefriedigend vorgekommen. Doch der Alltag hatte ihn wieder. Er lebte sich ein, ging arbeiten – und machte neue Pläne, seine Leidenschaft fürs Radfahren mit der guten Sache zu verbinden.

Plötzlich verstarb ein guter Freund, zwei Jahre jünger als er, und ein Kollege wurde durch einen Schlaganfall von jetzt auf gleich aus dem Berufsleben katapultiert. „Wozu das alles?“, fragte sich Richter. Die Antwort gab er sich in diesem Jahr selbst.

Er kündigte seinen Job, verkaufte sein Auto und konkretisierte seine Pläne für eine neue Tour durch die USA. Ein halbes Jahr soll sie diesmal dauern. Danach will er noch einmal neu starten. Sich neu orientieren und nur noch Dinge machen, die für ihn einen Sinn ergeben und ihn ausfüllen.

Aber: Jörg Richter möchte nicht nur für sich durch die USA radeln. Er will mit seiner Aktion auf-



Ein Stück radelte Dario mit Jörg Richter. Der startet am 9. April eine Radtour quer durch die USA, um damit auf das Schicksal kranker Kinder aufmerksam zu machen.

FOTO: BIRGIT HARDT

merksam machen, sich für Kinder stark machen. Es sind die Seltenen Erkrankungen bei Kindern, die Jörg Richter umtreiben. Er möchte seinen Teil dazu beitragen, dass diesen Kindern besser geholfen wird, dass sie nicht die Waisen der Medizin bleiben. Seit Jahren engagiert sich Richter deshalb für die Münchner „Care-for-rare-Stiftung“, die – angeschlossen an die Haunersche Kinderklinik der Universität – Forschungsprojekte an Seltenen Kinderkrankheiten unterstützt. Vor allem aber will sie Seltene Erkrankungen bei Kindern in der Öffentlichkeit präsentieren machen. „Kein Kind soll mehr leiden oder gar sterben müssen, weil seine Krankheit so selten ist, dass sich niemand dafür interessiert“, sagt Professor Christoph Klein, Vorstand der Stiftung.

Auch dafür tritt Jörg Richter in die Pedale, er möchte Aufmerksamkeit für Benachteiligte schaffen. Zudem plant er auf seinem Weg von San Francisco nach New York insgesamt

13 Kinderkliniken zu besuchen. Vorab sendet ein Sponsor kleine Teddybären zu. „Es gibt mir so viel, wenn ich in einen Raum mit kleinen Patienten komme und es schaffe, ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, sie für eine Stunde ihr Leid etwas vergessen zu lassen.“ Dass Jörg Richter dies immer wieder gelingt, liegt nicht nur an den Teddybären. Er strahlt ansteckend viel Optimismus und Lebensfreude aus.

Warum sind es gerade kranke Kinder, für die sich der Hobbyradler seit Jahren engagiert? „Es ist sehr lange her“, erzählt Jörg Richter, „da brachte mein Patenkind ihre achtjährige Freundin mit, die im Rollstuhl saß. Ich nahm das Kind in den Arm und es schlief ein, fühlte sich wohl, sehr geborgen.“ Dieser Moment habe ihn nicht mehr losgelassen. Seitdem möchte er kranken Kindern helfen, „man bekommt von ihnen aber auch so viel zurück“.

Weniger um Spendengelder als um grenzüberschreitende Öffent-

lichkeitsarbeit für das Schicksal kranker Kinder gehe es bei dieser Tour, so Care-for-Rare-Geschäftsführer Albrecht Matthaei gegenüber dieser Redaktion. Die Stiftung möchte Kilometer sammeln. Nicht nur Jörg Richter auf dem Rad durch die USA, nein, jeder könne vom 5. April bis 20. September mitmachen. Wie das geht?

Indem er sich den vierblättrigen Kleblattaufkleber der Stiftung aufs Fahrrad oder ein anderes Gefährt klebe und losfahre. Gesammelte Kilometer und Fotos mit den Aufklebern könnten dann in den Sozialen Medien verbreitet werden. Motto: Gemeinsam (mehr) bewegen für Kinder mit seltenen Erkrankungen.

Eines dieser Kinder verfolgt Jörg Richter schon länger selbst in den Sozialen Medien. Es ist der neunjährige Dario Hardt aus Höchberg bei Würzburg, der an der sehr seltenen Krankheit Morbus Sandhoff leidet. Auch für ihn und die Selbsthilfegruppe „Hand in Hand gegen Tay-Sachs und Sandhoff“ möchte Richter

Aufmerksamkeit schaffen. „Ich finde es einfach klasse, auch hier direkt vor Ort in Würzburg etwas für betroffene Kinder tun zu können“, sagt Richter.

Mal eben nach Kitzingen einen Freund besuchen oder mit dem Fahrrad auf den Kreuzberg – seit Jörg Richter sein Auto verkauft hat, fährt er bei Wind und Wetter alles mit dem Fahrrad. Ein gutes Training für die 13000 Kilometer, die er vom 5. April bis 20. September zurücklegen will. Natürlich werde er in Rochester, der Würzburger Partnerstadt, einen längeren Halt einlegen. Auch dort plant er einen Besuch im Kinderhospital der Universität. Auf seinem Facebook-Profil wird Jörg Richter eine Art Tagebuch führen. Dort kann jeder am Abenteuer des Kölschen Rhöners teilhaben.

Weitere Infos finden Sie im Internet unter www.care-for-rare.org/ oder www.tay-sachs-sandhoff.de.

Der Autor ist der Vater von Dario Hardt.

Hilfe zur Selbsthilfe

WÜRZBURG (sp) Einblicke in das Leben in Kenia und in Siebenbürgen (Rumänien) haben rund 150 Frauen beim Frauentag des Kolpingwerk-Diözesanverbands Würzburg im Kolping-Center Mainfranken in Würzburg bekommen. Wie das Bistum mitteilt, verbindet das Kolpingwerk mit beiden Ländern eine langjährige Partnerschaft.

Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Mut tut gut – miteinander und füreinander“. Mut brauche es zum Beispiel, um sich dafür einzusetzen, dass sich die Chancen zumindest einiger Menschen auf ein gutes Leben verbessern, zitiert das Bistum aus einer Mitteilung des Verbands.

Gelungen ist das in zwei Beispielprojekten: Eine Delegation aus der Diözese Würzburg hatte Anfang 2017 unter anderem ein Straßenkinderprojekt in Nairobi besucht. Mit jährlich 6000 Euro unterstützt das Kolpingwerk die Initiative für Kinder, die ohne Eltern aufwachsen. Seit dem Jahr 2000 begleitet die Kinderinitiative Kenia das Projekt federführend.

Die Partnerprojekte in Siebenbürgen waren das Ziel einer Delegation des Arbeitskreises Rumänienhilfe der Kolpingsfamilie Stadtlauringen. Im September 2017 startete der 22. Hilfstransport.

Mittlerweile sei aus dem anfangs kleinen Kinderheim in Deva ein riesiges Kinderschutzzentrum entstanden.

Zupfmusik und Robin Hood

Kinderkurs für Gitarristen in Reichmannshausen

REICHMANNSHAUSEN (sp) Bereits zum 24. Mal hat der Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ) junge Gitarristen und Mandolinisten zu „Musik, Spiel und Spaß – ein Wochenende für Kinder“ eingeladen. Wie die Veranstalter mitteilten, reisten 19 Gitarristen und eine Pianistin aus den Gegenden um Schweinfurt, Volkach/Münsterschwarzach, Gerolzhofen, Arnstein, Kitzingen und Würzburg zu dem Kinderkurs in das Schullandheim nach Reichmannshausen (Lkr. Schweinfurt) an.

Die sieben- bis elfjährigen Musikschüler lernten in dem Kurs zusammen mit den Dozenten Bianca Brand (Forst), Simon Krapf (Leipzig)

und Rosa Faerber (Würzburg, Kursleitung) die Melodien Robin Hoods kennen. In drei verschiedenen Ensembles erarbeiteten sie Musikstücke wie „Weiche Pfoten schleichen nachts“ oder „Little John“.

Neben Ensemblespiel erhielten die Kinder Einzel- oder Partnerunterricht und sammelten erste Erfahrungen im Orchesterspiel.

Zum Abschluss stand ein großes Vorspiel auf dem Programm: In den Ensembles präsentierten die Kinder stolz, was sie in eineinhalb Tagen rund um Robin Hood erarbeitet hatten. Als Höhepunkt erklangen schließlich alle 19 Gitarren plus Klavier gleichzeitig im Orchester.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendgitarrenkurses mit Betreuerin Lena Vierrether und den DozentInnen Bianca Brand, Rosa Faerber und Simon Krapf (hintere Reihe v.l.n.r.).

FOTO: BDZ

Ein Liebesromänchen

Das neue Werk von Mundartautor Wolpert

HASSFURT (ger) Er hat es wieder getan. Der bekannte Haßfurter Mundartautor Wilhelm Wolpert hat ein neues Buch geschrieben. Doch dieses Mal ist es, anders als seine anderen 17 Werke, kein Buch mit Gschichtli und Gedichtli. Vielmehr ist „Der lila Luftballon“ ein ganz normales Buch – beziehungsweise ein fränkisch-bayerisches Liebesromänchen.

„Ich hatte einfach Lust darauf, mal eine ganze 'Abende füllende' Geschichte, also ein ganz normales Buch, zu schreiben“, sagt Wolpert. „Bisher war ich auf Romanautoren immer neidisch, weil ich dachte, ich könnte das nicht. Doch meine ursprünglich begonnene Geschichte hat sich immer weiterentwickelt, so dass ich nun erstmals ein Romänchen vorlegen kann.“ Besonders wichtig ist dem Autor seine Randnotiz „Ein Kein-Krimi aus Franken“, was den Leser neugierig machen soll. „Es gibt einfach zu viele Kriminalromane, vor allem Lokal-Krimis, und auch im Fernsehen laufen auf 20 Sendern bestimmt 19 Krimis“, so Wolpert.

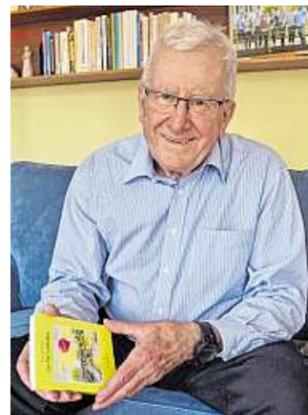
Dennoch ist seine Geschichte spannend. Natürlich strotzt sie auch von Humor, für den der mit dem Frankenwürfel ausgezeichnete Autor bekannt ist. Teile der Geschichte spielen in einem ostunterfränkischen Kreisstädtchen am Main, das mit den „Elf Schwarzen Schäfchen“ turbulente Büttensitzungen bietet.

Ein anderer Teil des Buches spielt im fiktiven Reichmannshofen. Das liegt im westlichen Ostniederbayern.

Bei einer aufwändigen Familienfeier dort greifen zwei beherzte Unterfranken aus dem Kleinkreisstädtchen ganz energisch ein und retten die Situation.

„Die Handlung ist frei erfunden und Ähnlichkeiten mit bekannten Personen wären wirklich nur rein zufällig. Wer wird denn da was anderes denken?“, so Wolpert zinkend. Allerdings hat er auch tatsächliche Begebenheiten einfließen lassen und beim Schreiben „sehr gute und liebe“ Erinnerungen an einen Bekannten vor dem geistigen Auge gehabt.

„Der lila Luftballon“, 140 Seiten, 9,90 Euro ist im Buchhandel erhältlich.



Wilhelm Wolpert

FOTO: U. LANGER

kurz & bündig

Bayerisches Fernsehen blickt in fränkische Klosterküchen

Unter der Überschrift „Klosterküchen in Franken“ berichtet das Bayerische Fernsehen in der Reihe „Unter unserem Himmel“ am Sonntag, 8. April, von 19.15 bis 20 Uhr unter anderem aus den Klosterküchen der Erlörschwwestern in Würzburg und der Benediktinerabtei Münsterschwarzach. Das teilte das Bistum mit. Denn heute haben sich die Klosterküchen nach außen geöffnet. So versorge die Klosterküche im Benediktinerkloster etwa auch das Egbert-Gymnasium, Gästehäuser oder das Jugendhaus. Die Erlörschwwestern versorgen zum Beispiel auch die Patienten der Theresienklinik oder einige Kindergärten. **SP**

Fachtagung zur Inklusion und beruflichen Bildung

Rund 260 Lehrer, Pädagogen, Schulpsychologen und Sozialarbeiter haben sich bei der Fachtagung „Inklusion & berufliche Bildung“ in der Caritas-Don-Bosco-Berufsschule in Würzburg mit Fragen zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung beschäftigt. Wie das Bistum mitteilte, gab es diverse Fachvorträge sowie verschiedene Workshops und eine Podiumsdiskussion mit Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Ehrenvorsitzende des Diözesan-Caritasverbands, und Bayerns Sozialministerin Emilia Müller. **SP**

Andrea Wirsching als „Winzerin des Jahres“ ausgezeichnet

Andrea Wirsching, Geschäftsführerin des Weinguts Hans Wirsching aus Iphofen (Lkr. Kitzingen), ist vom Genussmagazin „selection“ als „Winzerin des Jahres“ ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung erhielt sie auf der Weltleitmesse für Wein „ProWein“, wie das Weingut Wirsching mitteilte. Der Titel als „Winzerin des Jahres“ wurde zum zweiten Mal vergeben. Andrea Wirsching führe das Familienweingut mittlerweile in der 16. Generation, heißt es in der Mitteilung. Sie ist ehemalige Vorsitzende von „Vinsima – Frauen und Wein e.V.“. **SP**

Seminar: Jugendliche für die Eine-Welt-Arbeit gewinnen

Unter der Überschrift „Jugendliche für die Eine-Welt-Arbeit gewinnen“ findet am Samstag, 21. April, von 9.30 bis 15.15 Uhr in der Katholischen Hochschulgemeinde, Hofstaßstraße 4, in Würzburg ein Seminar statt. Es sei oft schwer, Jugendliche für ein solches Engagement zu begeistern, heißt es in der Mitteilung des Bistums. Deshalb zeige das Seminar auf, wie man Jugendliche besser ansprechen und als Ehrenamtliche gewinnen kann. Auf dem Programm stehen verschiedene Vorträge und Workshops. Anmeldung bis 9. April bei Shiloe Mokay-Rinke, ☎ (0931) 1 73 08. **SP**

Kolpingwerk sucht Wege in die Zukunft

WÜRZBURG (sp) Rund 140 Teilnehmer aus ganz Unterfranken sind zur Diözesanversammlung des Kolpingwerks (Diözesanverband Würzburg) im Haus Volkersberg bei Bad Brückenau gekommen. Wie das Bistum Würzburg mitteilte, ging es dabei um die inhaltliche Arbeit der Partnerschaft, wirtschaftliche Ergebnisse und die provokante Frage „Hat Kolping Zukunft?“.

In ihrem Impulsreferat beantwortete die ehemalige stellvertretende Bundesvorsitzende Barbara Breher diese Frage mit einem eindeutigen Ja und machte dabei die Bedingungen deutlich: Neben den kirchlichen Verbandsstrukturen spiele die Fähigkeit, sich als Verband immer wieder neu auf gesellschaftliche Entwicklungen einstellen zu können, eine Rolle. Das Kolpingwerk Deutschland befindet sich aktuell in einem bundesweiten Zukunftsprozess, so heißt es in der Mitteilung.

Der Prozess begann 2017 mit einer bundesweiten Mitgliederumfrage. Deren Ergebnisse und weitere Fragestellungen werden 2018 in 20 bundesweite Foren eingebracht – eines davon wird am 7. April in Würzburg stattfinden.

Zudem standen Wahlen an: Für erneute vier Jahre wurde Diakon Jens Johanni aus Röthlein als Diözesanpräsident wiedergewählt. Mit dem Ehrenzeichen wurden der stellvertretende Diözesanvorsitzende Armin Rodenfels und Bildungsreferent Peter Langer ausgezeichnet.